

Beschluss vom 7. März 2017

Kleine Anfrage 2017/2
betreffend „Wie geht es weiter mit dem Case Management Berufsbildung (CMBB)?“

In einer Kleinen Anfrage vom 23. Januar 2017 stellt Kantonsrat René Schmidt verschiedene Fragen betreffend der Zukunft des Case Managements Berufsbildung.

Der Regierungsrat

a n t w o r t e t :

Einleitende Bemerkungen:

Das Case Management Berufsbildung (CMBB) wurde im Kanton Schaffhausen in einer vierjährigen Pilotphase von 2008 bis 2011 entwickelt und aufgebaut. Ende 2011 entschied der Regierungsrat, das CMBB definitiv von der Pilot- in die Betriebsphase zu überführen. Es wurde als unterstützendes Angebot der Dienststelle Mittelschul- und Berufsbildung an der Abteilung Berufsbildung geführt und nahm über die letzten Jahre im Durchschnitt jährlich rund 25 Jugendliche und junge Erwachsene auf.

Die gestellten Fragen können wie folgt beantwortet werden:

- 1. Wie beurteilt der Regierungsrat die laufende Arbeit der CMBB-Fachstelle? Kann eine deutlich positive Wirkung des CMBB bei der Beratung, Begleitung und Abstimmung von geeigneten Massnahmen festgestellt werden? Wie ist die Erfolgsbilanz der betreuten Jugendlichen an den Qualifikationsverfahren?*

Per Ende 2015 wurde im Kanton Schaffhausen die bisherige Arbeit der CMBB-Fachstelle überprüft und bei allen laufenden und ehemaligen CMBB Teilnehmenden der Stand ihrer Ausbildung erhoben: Zwischen 2008 und 2015 wurden insgesamt 219 Jugendliche durch die Case Manager intensiv begleitet. 34 % davon hatten zum Zeitpunkt der Erhebung mithilfe des Case Managements das Ziel einer abgeschlossenen Berufslehre erreicht, 40 % standen in Ausbildung, 5 % der Teilnehmer arbeiteten ohne Ausbildungsabschluss, 8 % hatten während des Prozesses den Kanton verlassen und bei 13 % der Fälle war das CM nicht erfolgreich und es resultierte keine Lösung.

Das Ergebnis zeigt aus Sicht des Regierungsrates ein positives Bild: Fast drei Viertel der begleiteten Jugendlichen haben eine Ausbildung abgeschlossen oder sind aktuell in einem

Lehrverhältnis. Im Vergleich zu anderen Kantonen steht der Kanton Schaffhausen mit einer Erfolgsquote von 74 % äusserst erfolgreich da. In Obwalden beträgt die Erfolgsquote 60 %, in Luzern ca. 50 %, in Bern 46 % und in Basel 43 %.^{1,2}

Die Erfolgsbilanz der betreuten Jugendlichen an den Qualifikationsverfahren 2016 ist sehr gut: Alle neun Jugendlichen, welche im Rahmen des Case-Managements Berufsbildung betreut wurden, haben ihre zweijährige Attest-Ausbildung (EBA-Niveau) erfolgreich abgeschlossen. Bei den Jugendlichen, welche eine drei- oder vierjährige Lehre absolvierten (EFZ-Niveau), waren zehn von 13 Kandidatinnen bzw. Kandidaten erfolgreich.

- 2. Wie können inskünftig Jugendliche mit schulischen und sozialen Mehrfachbelastungen frühzeitig unterstützt und bis zu einem Abschluss auf der Sekundarstufe II individuell und bedarfsgerecht begleitet werden?*

Die Massnahme R-038 des kantonalen Entlastungsprogramms EP2014 sah vor, die Stelle des Case Managers aufzulösen. Der Support der Jugendlichen mit Mehrfachproblematik sollte im Rahmen der ordentlichen Lehraufsichtstätigkeit (Ausbildungsberatung an der Abteilung Berufsbildung) und im Rahmen der Berufsberatung am BIZ erfolgen. Nach eingehenden Abklärungen hat sich dieses Vorgehen als nicht zielführend herausgestellt. Die Dienststelle Mittelschul- und Berufsbildung hat daraufhin eine interinstitutionelle Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, die den Auftrag hatte, unter Einhaltung des beschlossenen Sparauftrages eine mögliche Neufinanzierung zu klären, um das Angebot des CMBB aufrecht zu erhalten. Diese Arbeitsgruppe arbeitet aktuell mit Hochdruck an einer neuen Lösung. Zentrale Fragestellung ist die Sicherstellung der Finanzierung. Es zeichnet sich ab, dass verschiedene IIZ-Partner (SVA Schaffhausen, Arbeitsamt Schaffhausen, Sozialdienste Stadt Schaffhausen) bereit sind, in unterschiedlichem Rahmen zu einer Finanzierung beizutragen. Der Regierungsrat geht davon aus, dass im Frühsommer 2017 ein Konzept zur Weiterführung des CMBB im Kanton Schaffhausen vorliegt.

- 3. Wie hoch ist der Prozentsatz der Jugendlichen im Kanton Schaffhausen, welche bis zum 25. Altersjahr eine nachobligatorische Ausbildung auf mindestens Sekundarstufe II abgeschlossen haben?*

Das Bundesamt für Statistik ist derzeit noch nicht in der Lage, Abschlussquoten präzise zu berechnen. Auch lassen sie sich derzeit nicht für einzelne Kantone ausweisen. Die gestellte Frage lässt sich deswegen nicht quantitativ beantworten. Laut dem *Bildungsbericht Schweiz 2014* betrug der Anteil der Personen an der 18- bis 24-jährigen ständigen Wohnbevölkerung,

¹ Zahlen aus dem Bericht "Case Management Berufsbildung im Kanton Schaffhausen, Bericht über die Projektjahre 2008-2015 und die aktuelle Situation (April 2016).

² Die Zahlen sind nicht hundertprozentig vergleichbar, da die verschiedenen Kantone unterschiedliche Messgrößen verwenden.

die eine Ausbildung auf der Sekundarstufe II besuchen oder abgeschlossen haben, im Jahr 2010 gesamtschweizerisch 92.4 %³. 2011 betrug der Anteil der erwachsenen Wohnbevölkerung in der Alterskategorie 26 bis 35 mit nachobligatorischer Bildung auf Sekundarstufe II 89 %. Betrachtet man in derselben Alterskategorie nur die in der Schweiz geborenen Einwohner(innen), beträgt der Anteil jedoch 96 %. Aktuellere und auf den Kanton Schaffhausen bezogene Daten weist der Bildungsbericht nicht aus. Hingegen liefert das Bundesamt für Statistik Daten über Bildungsabschlüsse der gesamten ständigen Wohnbevölkerung ab 25 Jahren⁴:

Anteil an der ständigen Wohnbevölkerung ab 25 Jahren (in %, Stand 2014)	SH	ZH	TG	CH
• ohne nachobligatorische Ausbildung	19.2	17.0	20.1	21.6
• höchster Bildungsabschluss Sekundarstufe II	53.1	44.2	53.8	46.4
• höchster Bildungsabschluss Tertiärstufe	27.7	38.8	26.1	31.9

4. Gedenkt der Regierungsrat den wichtigen CMBB wieder zu verstetigen oder mit anderen Massnahmen sicherzustellen?

Mit Beschluss vom 6. Dezember 2011 hatte der Regierungsrat der definitiven Einführung des CMBB, unter Vorbehalt der Bewilligung der finanziellen Mittel im jeweiligen Staatsvoranschlag, durch den Kantonsrat zugestimmt.

Die angespannte Finanzlage erforderte vom Regierungsrat im Rahmen von EP2014 einschneidende Entlastungsmassnahmen über alle Departemente hinweg. In der Annahme, dass die Aufgaben des Case Managements in die Lehraufsicht und die Berufsberatung integriert werden können, wurde beschlossen, die Stelle des Case Managers per 2017 aufzulösen. Die Annahme, dass die zentralen Aufgaben des CMBB im geplanten Setting aufrechterhalten werden können, hat sich aus verschiedenen Gründen als nicht zutreffend herausgestellt.

Der Bedarf an einer entsprechenden Dienstleistung ist weiterhin unbestritten und ausgewiesen. Eine Befragung der zuliefernden Stellen (Schulen, Lehrbetriebe, soziale Institutionen) im Frühjahr 2016 ergab, dass 37 % der Ansicht waren, dass der Bedarf für das CMBB künftig ähnlich hoch sein wird wie heute; 60 % schätzten ihn als steigend ein. Der Kantonsrat hat mit seinem klaren Votum in der Budgetdebatte vom 21. November 2016 signalisiert, dass er das CMBB weiterhin als wichtig erachtet und bereit ist, dieses Angebot auch weiterhin zu finan-

³ Bildungsbericht Schweiz 2014 (S.110 + 111)

⁴ https://www.atlas.bfs.admin.ch/maps/13/de/11392_132_131_3113/18901.html

zieren. Der Regierungsrat respektiert diesen Entscheid und hat die gesprochenen Mittel dem CMBB zugewiesen.

Wie in Antwort zur Frage 2 erwähnt, ist im Moment eine interinstitutionelle Arbeitsgruppe daran, das CMBB neu aufzubauen. Dabei sollen aufgrund der Erfahrungen der letzten acht Jahre auch Verbesserungsmassnahmen abgeleitet und realisiert werden. Ebenso werden die Fragen der Aufnahme, Triage, Fallbegleitung, Fallmassnahmen, Zuständigkeiten der verschiedenen involvierten Stellen, Ansiedelung und Finanzierung der Fachstelle überdacht. Das neu geplante CMBB wird in einer Pilotphase getestet. Es gilt nun abzuwarten, wie sich das neue Modell in der Praxis bewähren wird. Nachfolgend wird der Regierungsrat über eine Verstetigung des Unterstützungsangebotes CMBB befinden.

Schaffhausen, 7. März 2017

DER STAATSSCHREIBER:



Dr. Stefan Bilger